



Staatsminister Josef Miller

anlässlich der Auftaktveranstaltung „Pflanzliche
Erzeugnisse einschl. Getränke und Backwaren“
im Cluster „Ernährung“
am 9. Oktober 2006 in Wolnzach

Es gilt das gesprochene Wort!

Staatsminister Josef Miller
anlässlich der Auftaktveranstaltung „Pflanzliche
Erzeugnisse einschl. Getränke und Backwaren“
im Cluster „Ernährung“
am 9. Oktober 2006 in Wolnzach

Anrede!

Ich freue mich sehr, dass Sie meiner Einladung zur heutigen Auftaktveranstaltung „Pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Getränke und Backwaren“ im Rahmen unserer Cluster-Aktivitäten gefolgt sind und begrüße Sie alle sehr herzlich!

Der Bereich „Pflanzliche Erzeugnisse einschl. Getränke und Backwaren“ hat sich aus dem ursprünglichen Segment „Grundstoffe/Hopfen/Bier“ weiterentwickelt. Diese Erweiterung und Umbenennung ist auf Anregung der Wirtschaftsbeteiligten erfolgt. Mit diesem nun nochmals erweiterten Cluster-Bereich können die bereits bestehenden engen Vernetzungen und verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten im Bereich pflanzlicher Produkte - beispielsweise im wichtigen Getreidebereich - ganz im Sinne der notwendigen Vernetzungen entsprechend dem Clustergedanken noch umfassender und gezielter analysiert werden, um daraus weitere erfolversprechende und zukunftsorientierte Aktivitäten zu entwickeln.

Wie sich gezeigt hat, hat diese Umbenennung bei der Brauwirtschaft zu Irritation geführt. Selbstverständlich wollen wir bei unseren Cluster-Aktivitäten niemanden ausgrenzen. Als Kompromiss schlage ich deshalb vor, künftig die Bezeichnung „Bier, sonstige Getränke, pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Backwaren“ zu verwenden. Ich bin davon überzeugt, dass wir nun entsprechende Wege finden werden, diesen Cluster-Bereich mit Inhalten zu füllen, damit die Bayerische Land- und Ernährungswirtschaft davon profitieren kann.

Die hochkarätig besetzte Gesprächsrunde zeigt mir eindrucksvoll, dass bei allen Beteiligten Bereichen eine ausgeprägte Bereitschaft vorhanden ist, im Cluster „Ernährung“ etwas bewegen und voranbringen zu wollen. Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich!

Wir dürfen heute im Deutschen Hopfenmuseum in Wolnzach zu Gast sein. Dafür danke ich dem stellvertretenden Landrat, Herrn Albert Huch, sowie dem 1. Bürgermeister des Marktes Wolnzach, Herrn Josef Schäch. Wolnzach ist nicht nur als Standort für dieses einzigartige Museum, sondern auch für unsere heutige Cluster-Veranstaltung optimal geeignet. Wolnzach hat sich in den vergangenen Jahren zu einem weltweit einmaligen „Kompetenzzentrum für Hopfen“ entwickelt. Hier arbeiten Forschung, Erzeugung, Verarbeitung und Handel erfolgreich zusammen. Gemeinsames Ziel ist die heimische Hopfenwirtschaft weiterzuentwickeln und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Demzufolge können wie hier in Wolnzach zweifellos von einem bereits in den Strukturen bestehenden „Hopfen- und Bier-Cluster“ sprechen.

Es freut mich, dass Sie sich heute Nachmittag Zeit genommen haben, um im Expertenkreis über mögliche Aktivitäten im Rahmen des Clusters „Ernährung“ zu diskutieren. Dabei stellen wir heute die Bereiche Bier, sonstige Getränke, pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Backwaren in den Mittelpunkt. Insgesamt umfasst der Cluster „Ernährung“ die Bereiche Landwirtschaft, Ernährungshandwerk sowie das produzierende Ernährungsgewerbe bis hin zum Handel. Den Cluster „Ernährung“ haben wir in fünf Schwerpunktbereiche gegliedert:

1. Milchwirtschaft,
2. Fleischwirtschaft,
3. Bier, sonstige Getränke, pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Backwaren,

4. Wein sowie
5. Gemüsewirtschaft.

Diese fachliche Gliederung stellt ein zielführendes Arbeiten bei unseren geplanten Cluster-Aktivitäten sicher.

Ich gehe davon aus, dass eine angeregte Diskussion hungrig macht. Deshalb darf ich Sie im Anschluss daran zu einem kleinen Imbiss einladen. Beim Genuss regionaler Spezialitäten bieten sich sicherlich zusätzlich gute Gelegenheiten, die geführten Gespräche - ganz im Sinne des Cluster-Gedankens - noch weiter zu vertiefen.

Ich bin überzeugt, dass wir mit der heutigen Diskussion unserem Vorhaben, nämlich der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Agrar- und Ernährungswirtschaft, einen weiteren wichtigen Baustein hinzufügen können.

Clusterorientierte Wirtschaftspolitik - Allianz Bayern Innovativ

Einführend möchte ich Ihnen kurz die Grundzüge der clusterorientierten Wirtschaftspolitik der Bayerischen Staatsregierung und die Ausgestaltung des Clusters „Ernährung“ vorstellen.

Mit der damit verbundenen „Allianz Bayern Innovativ“ knüpft die Bayerische Staatsregierung an die offensive Innovations- und Modernisierungspolitik aus der „Offensive Zukunft Bayern“ und der „High-Tech-Offensive“ an. In diesem Rahmen wurden in den vergangenen zwölf Jahren rd. 3 Mrd. € zur Stärkung der Wissenschaft und Forschung im Freistaat eingesetzt. Die damit entfalteten Stärken und Standortvorteile werden nun mit der clusterorientierten Wirtschaftspolitik der Staatsregierung ganz gezielt weiterentwickelt.

Die „Allianz Bayern Innovativ“ besteht aus zwei Säulen:

- Im Rahmen der Cluster-Offensive als 1. Säule werden in 19 Branchen und Kompetenzfeldern landesweite Netzwerkplattformen - sogenannte Cluster- aufgebaut. Für zwei davon – „Ernährung“ sowie „Forst und Holz“ – ist das Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten zuständig.
- Die 2. Säule bilden regionale Initiativen, die den branchen- und technologieorientierten Ansatz der 1. Säule ergänzen. Hier geht es vor allem darum, die in den Regionen bereits vorhandenen Initiativen und Entwicklungspotenziale zu aktivieren und zu vernetzen.

Im Rahmen der „Allianz Bayern Innovativ“ geht es insbesondere darum, durch einen engen Schulterschluss von Wirtschaft und Wissenschaft die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Bayern weiter nachhaltig zu stärken.

Vorteile von Clustern

Als drei wesentliche Vorteile von Clustern gelten:

1. Die Erhöhung der Produktivität der Unternehmen, z. B. durch die Entwicklung neuer Technologien und Märkte, bei der Beschaffung spezieller Informationen oder auch bei gemeinsamen Marketing-Aktionen.
2. Mit Hilfe der entstehenden engen horizontalen und vertikalen Beziehungen zwischen Unternehmen, Wissenschaft und Forschung werden Möglichkeiten geschaffen, die Generierung und Verbreitung von Innovationen zu beschleunigen.
3. Die Cluster-Politik ergänzt wirkungsvoll unsere klassische Mittelstandspolitik. Dies gilt vor allem dort, wo mittelständische Unternehmen vielfach an finanzielle Grenzen stoßen oder personelle Engpässe aufweisen, wenn es darum geht, zeitnahe Lösungen für ihre individuellen Probleme zu finden.

Selbstverständlich muss man im Vorfeld die mitunter feststellbare Angst vor einem „Know-how-Klau“ offen ansprechen. Vorhandenen Bedenken gilt es mit guten Argumenten und durch Darlegung der vielfältigen Vorteile des Cluster-Gedankens zu begegnen. Ziel muss eine ausgewogene Partizipation an dem gemeinsamen, im Wettbewerbsvorfeld erarbeiteten Know-how sein. Dieses neu erworbene, zusätzliche Wissen gilt es dann jeweils unternehmensspezifisch umzusetzen.

Solche Prozesse kommen natürlich nicht von alleine in Gang. Einem Cluster-Management kommt hier eine entscheidende Bedeutung zu. Es freut mich besonders, dass ich den Ehrenpräsident des Verwaltungsrates der Nestlé AG, Herrn Dr. Helmut Maucher, als Cluster-Sprecher gewinnen konnte. Mit ihm steht dem Cluster ein ausgewiesener Fachmann mit exzellenten Kenntnissen der Ernährungswirtschaft sowie mit nationalem und internationalem Renommee zur Seite. Herr Dr. Maucher konnte heute aus terminlichen Gründen leider nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen. Ich bin fest davon überzeugt, dass er wesentliche Impulse zur erfolgreichen Entwicklung des Clusters Ernährung einbringen wird.

Cluster „Ernährung“

Die Einbeziehung des Clusters „Ernährung“ in die Cluster-Offensive unterstreicht die besondere Bedeutung, welche die Bayerische Staatsregierung der Land- und Ernährungswirtschaft beimisst. Dies geschieht völlig zu Recht, weil diese Branche zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen in Bayern zählt:

- Bezogen auf den Umsatz liegt sie mit rd. 33 Mrd. € nach dem Fahrzeug- und Maschinenbau an 3. Stelle der Branchen des verarbeitenden Gewerbes.
- Daneben ist sie mit über 500.000 Beschäftigten der wichtigste Arbeitgeber im Freistaat.
- Zählt man zur Land- und Ernährungswirtschaft auch noch die Forst- und Holzwirtschaft dazu, dann hängt in Bayern jeder 9. Arbeitsplatz direkt oder indirekt mit dem Agrarbereich zusammen!

Fest steht: Die Land- und Ernährungswirtschaft in Bayern braucht sich vor anderen Branchen nicht zu verstecken!

Eingangs habe ich erwähnt, dass wir den Cluster „Ernährung“ in fünf Bereiche gegliedert haben. Regionale Schwerpunkte in diesen Produktbereichen ergeben sich entsprechend dem Cluster-Gedanken aus den bestehenden und erfolgreichen Produktionsstandorten. So besitzt hier in der Region um Wolnzach insbesondere die Hopfenwirtschaft eine besondere Ausprägung.

Natürlich werden wir auch in den anderen Clusterbereichen entsprechende Auftaktveranstaltungen durchführen. Für die Segmente „Fleisch“ und „Milch“ haben wir dies bereits getan. Bei unseren Auftaktveranstaltungen stellen wir jeweils einen speziellen Produktbereich in den Mittelpunkt. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass wir mit unserer Cluster-Initiative möglichst konkrete Ergebnisse erzielen.

An dieser Stelle möchte ich zwei Punkte betonen:

1. In unsere Cluster-Aktivitäten werden alle Landesteile einbezogen. Die Angebote des Cluster-Managements richten sich an Unternehmen aus ganz Bayern. Wie bereits erwähnt, bestehen bereits regionale Ausprägungen. Im Rahmen unserer Cluster-Initiative sollen aber ganz bewusst keine Inselösungen geschaffen werden.
2. Die Cluster-Initiative ist ein offener Prozess. Die momentan getroffene Einteilung der Cluster ist somit nicht als unabänderlich anzusehen. Dies gilt sowohl für die Gesamtzahl der bisher definierten 19 Cluster als auch für die einzelnen Teilbereiche im Cluster „Ernährung“. Somit ist gewährleistet, dass wir auf aktuelle Entwicklungen und sich neu abzeichnende Prozesse reagieren können. So können beim Cluster-Prozess jederzeit neue Schwerpunkte gesetzt bzw. vorhandene modifiziert werden, wenn dies von den Beteiligten gewünscht wird und Vorteile verspricht. Ein Beispiel hierfür stellt die eingangs erwähnte mögliche Erweiterung des heutigen Cluster-Bereichs dar.
Die jetzige Benennung der einzelnen Cluster-Segmente signalisiert keinen Ausschluss von bisher nicht namentlich genannten Bereichen. Als Grundprinzip gilt: Cluster werden nicht vorgeschrieben,

sondern entwickeln sich „von innen heraus“ und wachsen mit den entsprechenden Aktivitäten der beteiligten Unternehmen und Institutionen im jeweiligen Bereich. Die Wirtschaft selbst bestimmt durch ihr Engagement, wo und wie die Cluster-Initiative mit Leben erfüllt wird und welche Schwerpunkte sich letztlich in der Umsetzung herauskristallisieren.

Für die „Allianz Bayern Innovativ“ hat die Bayerische Staatsregierung insgesamt 50 Mio. € aus Privatisierungserlösen zur Verfügung gestellt. Hiervon werden knapp 40 Mio. € für die Cluster-Initiative verwendet. Anfang Juli 2006 wurden vom Ministerrat die Finanzmittel für die einzelnen Cluster-Managements bewilligt. Diese Mittel belaufen sich je Cluster auf durchschnittlich 2 Mio. € für die kommenden fünf Jahre.

Nach zwei Jahren ist jeweils eine Evaluierung vorgesehen. In Abhängigkeit von deren Ergebnis sind Korrekturen hinsichtlich dieser Mittelausstattung möglich - sowohl nach unten als auch nach oben.

Wie Sie sehen, handelt es sich hier nicht um eine „festgezurrte“ Projektförderung, sondern vielmehr um ein „Anschieben“ von Prozessen und Entwicklungen.

Dabei wollen wir nichts künstlich in die Welt setzen oder zwanghaft irgendwelche Strukturen etablieren. Es gilt auf bestehenden Strukturen aufzubauen und entsprechende Cluster-Aktivitäten dort zu beginnen und zu integrieren, wo es am meisten Sinn macht.

Die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft bringt hier mit ihren gewachsenen Strukturen und den vielfältigen Formen der Zusammenarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen ausgezeichnete Voraussetzungen für einen erfolgreichen Cluster „Ernährung“ mit.

Bier, sonstige Getränke, pflanzliche Erzeugnisse einschließlich Backwaren in Bayern

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir haben heute die Bereiche Bier, sonstige Getränke, pflanzlichen Erzeugnisse einschließlich Backwaren in den Mittelpunkt unseres Gespräches gestellt. Diese Sektoren der Ernährungswirtschaft haben für Bayern sehr große Bedeutung und sind sehr vielschichtig:

- Bayern und Bier bilden eine Einheit! 623 Brauereien produzieren in Bayern 40 verschiedene Biersorten und über 4.000 Marken. Drei Viertel aller deutschen Biermarken werden in Bayern produziert. Ohne Übertreibung kann ich sagen: In punkto Bier-Vielfalt und Bier-Kultur ist Bayern weltweit die Nummer 1!
- Auch die EU erkennt die Einzigartigkeit des Bieres aus Bayern an: Seit 2001 genießen unter anderem „Bayerisches Bier“, „Münchener Bier“ und „Kulmbacher Bier“ EU-weiten Herkunftsschutz.
- Im Ausland ist Bier aus Bayern sehr gefragt. Im vergangenen Jahr wurden rd. 2,6 Mio. Hektoliter bayerisches Bier ins Ausland verkauft. Dies entspricht gegenüber dem Jahr 2004 einem Zuwachs von 20 %.
- Vollendete, schmackhafte Biere, die unsere Braumeister nach traditioneller Braukunst auf der Grundlage des Bayerischen Reinheitsgebotes von 1516 herstellen, gibt es nur mit hochwertigen Rohstoffen. Dazu leistet auch die erfolgreiche Züchtungsarbeit beim Hopfen einen wichtigen Beitrag. Neue Hopfensorten ermöglichen nicht nur eine hohe Qualität, gute Ertragseigenschaften und Widerstandsfähigkeit gegenüber den wichtigsten Pflanzenkrankheiten. Sie gewährleisten damit auch einen wirtschaftlichen und umweltverträglichen Hopfenanbau.
- Bayerischer Qualitätshopfen ist für die Braumeister in über 100 Ländern rund um den Globus ein unverzichtbarer und qualitativ hochwertiger Rohstoff für ebensolches Bier.
- In den vergangenen 15 Jahren hat sich der bayerische Anteil an der weltweiten Hopfenanbaufläche auf fast 30 % erhöht und beträgt aktuell knapp 15.000 ha. Der Löwenanteil hiervon entfällt auf die Hallertau.

Entsprechend dieser Entwicklung ist auch eine Umstrukturierung des Hopfenanbaus zu leistungsfähigen Betrieben erfolgt. Die durchschnittliche Hopfenfläche pro Betrieb ist im Zeitraum von 25 Jahren von 3,2 ha (1980) auf 10,5 ha (2005) gewachsen und hat sich damit fast verdreifacht! Das war arbeitstechnisch nur zu bewältigen, weil die Betriebe in hohem Ausmaß in Technik investiert und Rationalisierungsmöglichkeiten ausgeschöpft haben. Dieser Prozess läuft seit den 70er Jahren. Das Hopfenforschungszentrum Hüll und der technische Fortschritt im Bereich der Landtechnik haben an dieser positiven Entwicklung einen wesentlichen Anteil.

- Auch bei der Braugerste handelt es sich um eine traditionsreiche Kultur in Bayern. Renommierte Züchterhäuser und Mälzereien sowie bekannte Sorten prägen das Bild. Insgesamt haben wir bei uns derzeit aber ein geringeres Angebot aus eigenem Anbau als Vermälzungskapazitäten vorhanden sind. Hier muss ein überregionaler Austausch stattfinden. Gemeinsam sollten wir aber nach geeigneten Lösungen suchen, die Wertschöpfung in Bayern zu halten.
- Im Bereich der Mühlen beobachten wir aufgrund des Strukturwandels im Backgewerbe entsprechende Veränderungen in der Marktstruktur und in der Anpassung der Warenströme. Hier wird es auch speziell darum gehen, neue Verwertungsrichtungen von Getreide und damit den Wettbewerb um den Rohstoff zu diskutieren.
- In keinem anderen Land der Europäischen Union werden so viel Brot und Backwaren verzehrt wie in Deutschland. Der pro-Kopf-Verbrauch liegt hier bei rd. 87 kg - das entspricht einer täglichen Menge von vier Scheiben Brot und einer Semmel.
- Diese Beliebtheit von Brot als wesentlicher Bestandteil unserer Ernährung schlägt sich auch im angebotenen Sortiment nieder: Über 300 Brotsorten sowie über 1.200 Sorten Kleingebäck und Backwaren stellen die handwerklichen Bäckereien bundesweit her. Diese immense Brot- und Backwarenviefalt ist nicht nur charakteristisch für Deutschland, sondern auch weltweit einzigartig!
- Garanten für die angebotene Vielfalt im Freistaat sind unsere bayerischen Bäcker, die diese regionalen Spezialitäten in ihren handwerklichen Betrieben nach individuellen Rezepten und höchsten Qualitätsansprüchen fachmännisch herstellen.
- Für uns in Bayern bedeutet diese Vielfalt beim Brotangebot, verbunden mit höchster Qualität, auch ein Stück bayerische Lebensart. Was wäre beispielsweise ein zünftige bayerische Weißwurst-Brotzeit ohne eine frische Brez'n?

Angesichts dieser Vielfalt von besonderen Stärken und Herausforderungen muss es bei unserer Cluster-Initiative nun gezielt darum gehen, die Wirtschaftskraft dieser Bereiche in Bayern auf einem hohen Niveau zu halten, weiter zu optimieren und miteinander zu vernetzen. Dazu sind wir heute hier zusammengekommen und - wie ich meine - mit Wolnzach genau am richtigen Standort!

Ansatzpunkte für Cluster-Aktivitäten

Bereits im Rahmen unserer Auftaktveranstaltung am 7. April in Weihenstephan konnten in der Arbeitsgruppe „Hopfen/Bier“ vielversprechende Ansatzpunkte für Cluster-Aktivitäten erarbeitet werden. In weiteren Gesprächen haben wir diese Ansatzpunkte vertieft und konkrete Vereinbarungen getroffen:

Gemeinsame Informationsplattform

Hinsichtlich des Informationsaustausches innerhalb der Branche aber auch zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft besteht noch Potenzial. Eine gemeinsame Informationsplattform im Cluster „Ernährung“ soll zu mehr Transparenz, zu einem schnelleren Informationsfluss und damit auch zu einer effektiveren Vernetzung der Marktpartner beitragen. Die Vernetzung mit anderen Cluster-Bereichen schafft die Voraussetzungen, damit Probleme auch spartenübergreifend gelöst werden können. Bei einem solchen Informationssystem kommt es sicherlich nicht nur auf die aktive Nutzung durch die Beteiligten an, sondern auch auf deren aktive Mitwirkung bereits bei der Konzeption.

Hier muss es auch darum gehen, dass verschiedene Fachrichtungen zusammenkommen. Wäre es hier beispielsweise nicht denkbar, in Gärkellern anfallendes Kohlendioxid (CO₂) im Bereich benachbarter Gewächshäuser zu nutzen?

Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft

Bei unseren Cluster-Aktivitäten kommt auch der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft eine große Bedeutung zu. Vielfach wissen Forschungseinrichtungen nicht, welche Produkte zurzeit in den Unternehmen entwickelt werden. Und nur wenige Unternehmen wissen, welche aktuellen Projekte in den Forschungseinrichtungen bearbeitet werden. Hier muss es darum gehen, neben der Grundlagenforschung vor allem die praxisnahe Forschung und den Wissenstransfer zu stärken. Im Vordergrund muss also der beschleunigte Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis stehen. Hier messe ich Weihenstephan mit allen dort konzentrierten Einrichtungen einschließlich ihrer Außenstellen höchste Bedeutung zu.

Als ein gut gelungenes Beispiel lässt sich hier die Frage der Verhinderung spontanen Überschäumens von Weißbier („Gushing“) nennen. Von Fragen der Pflanzenzüchtung über Bodenbearbeitung, epidemiologische Beobachtungen bis hin zu Hygienefragen in der Brauerei musste hier ein komplexer Zusammenhang geklärt werden. Dies lässt sich natürlich nur durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft lösen.

Erschließung neuer Märkte

Sicherlich müssen wir auch der Erschließung neuer Märkte außerhalb Bayerns verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Ich denke hier vor allem an das Bayerische Bier, das im Ausland zu Recht einen ausgezeichneten Ruf besitzt und als Türöffner für andere fungieren kann.

Wie dies gelingen kann, zeigt die von mir initiierte Exportoffensive in den 10 Beitrittsländern, die am 1. Mai 2004 zur EU dazu gekommen sind. Wir haben die Ausfuhr bayerischer Agrarerzeugnisse in diese Länder im vergangenen Jahr (nach vorläufigen Zahlen) um 35,4 % steigern können! Diesen beachtlichen Erfolg haben wir auf der Grundlage unseres „6-Punkte-Programmes“ erreicht. Es besteht aus:

1. Verkaufsförderungsaktionen im Lebensmitteleinzelhandel (LEH),
2. Messen und Hotelpräsentationen,
3. Einladung von Importeuren und Einkäufern des LEH,
4. flankierenden Untersuchungen und Analysen,
5. Veranstaltungen und Seminare für die bayerische Ernährungswirtschaft sowie
6. Wirtschaftsdelegationen und politischen Gesprächen

Im Bereich des Exportgeschäftes kann mit Hilfe von Erfahrungen auch aus anderen erfolgreichen Wirtschaftsbereichen in Bayern - wie z. B. der Automobilindustrie oder dem Maschinenbau - noch weiteres Potenzial erschlossen werden.

Schulungen im Lebensmittelhandwerk

Die Cluster-Aktivitäten sehen u. a. auch gezielte Schulungsmaßnahmen des Verkaufspersonals im Bereich des Lebensmittelhandwerks vor. Damit soll eine optimale Beratung der Verbraucher rund um die besondere Qualität der handwerklich erzeugten Lebensmittel sichergestellt werden.

Weitere mögliche Handlungsfelder

Zusätzlich werfen die wohl nicht mehr zu leugnenden Klimaveränderungen neue Fragen auf. Sie betreffen Züchtung, Bodenbearbeitung und Bewirtschaftungssysteme gleichermaßen. Auch hier ist eine Zusammenarbeit aller Stufen, von der Züchtung bis hin zur Abstimmung auf technologisch erforderliche Qualitätsparameter notwendig. Nur, wenn der Informationsfluss und die Kooperation innerhalb der Produktionsketten funktioniert, werden wir diese Herausforderungen erfolgreich meistern können.

Ich bin gespannt, sehr geehrter Herr Präsident Opperer, welche Beiträge die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in diesem Bereich leisten kann, wo sie ihre Schnittstellen sieht.

Schluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir müssen gemeinsam alles daran setzen, mit allen unseren Cluster-Aktivitäten die bestehenden Kompetenzen zu sichern und weiter auszubauen. Dann wird auch das enge Netzwerk aus verarbeitendem Gewerbe, Ernährungshandwerk und Handel sowie Wissenschaft und Forschungseinrichtungen vermehrt Innovationskräfte freisetzen.

Ich bin davon überzeugt, dass es uns durch eine intensive, aktive und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen des Clusters „Ernährung“ gelingen wird, unsere Bayerische Land- und Ernährungswirtschaft weiter zu stärken.

An dieser Stelle möchte ich Sie noch einmal ausdrücklich um diese aktive Zusammenarbeit und Beteiligung, unabhängig von geographischen Grenzen und Regionen, bitten.

Im Anschluss daran freue ich mich nicht nur auf eine intensive und konstruktive Diskussion mit Ihnen, sondern auch auf Ihre Anregungen!